

# GEDANKEN ZUR ANONYMEN BEISETZUNG

*Ein leeres Rasenfeld. Kein Stein, kein Kreuz, kein Name zeigt, dass Menschen hier begraben liegen. Das gibt es immer mehr auf unseren Friedhöfen, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer: ANONYME BESTATTUNG.*

*Ich weiß: Wer namenlos beerdigt wird, hat das zu Lebzeiten selbst bestimmt und so gewollt. Klar, es gibt ja Gründe: manche haben niemanden mehr. Auch die Kosten für die Bestattung spielen eine immer größere Rolle. Aber vor allem die Einstellung: "Ich will doch niemanden zur Last fallen." Ich versteh´ das alles. Und ich find´s trotzdem nicht gut. Kein Mensch ist doch so gering, dass er von sich denken darf: "Nichts soll an mich erinnern."*

*Wie wir mit Sterben und Tod und dem Begräbnis umgehen, sagt eben viel darüber aus, wie wir leben, wie wichtig uns andere Menschen sind und wie wertvoll mein Leben ist. Ein ordentliches Grab hat deshalb für mich etwas mit Menschenwürde zu tun.*

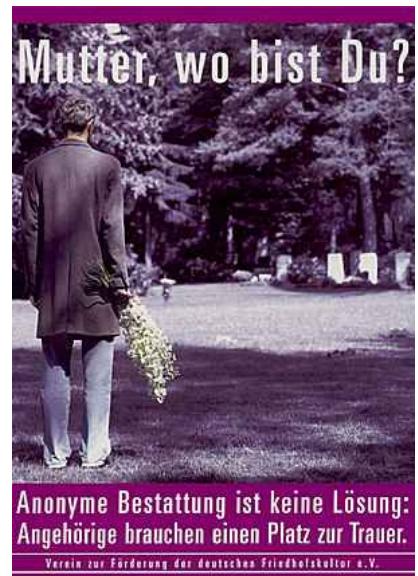
*Nicht dass wir uns falsch verstehen: Ich will ja nicht, dass wir Pyramiden errichten wie für eine ägyptischen Pharaos. Es gab und gibt um Tod und Beerdigung viel Prunk und Unnützes. Da sind wir zum Glück nüchterner geworden, gerade als Christinnen und Christen. Der Gott des Lebens will ja keinen Totenkult. Und die Liebe der Hinterbliebenen misst sich nicht an einem teuren Sarg oder an aufwendiger Grabpflege.*

*Aber: Ins andere Extrem zu verfallen, überhaupt keinen Ort zu haben zum Trauern, das ist auch verkehrt. Wer kein Grab will, der versucht, glaube ich, Schmerz zu vermeiden. Ein Grab ist ja das deutlichste Zeichen, dass ein Leben zu Ende gegangen ist, dass ich Abschied nehmen muss. Trauern tut weh. Und das können wir nicht verhindern. Das Grab ist vielleicht der Ort, wo ich diesen Schmerz auch zulassen kann, wo es mir niemand übel nimmt, wenn die Tränen fließen. Trauern ist nicht mit der Beerdigung erledigt, das dauert Wochen und Monate, manchmal Jahre. Wir brauchen diesen Ort für uns: um innezuhalten, um loszulassen, um uns zu erinnern. Wenn ich am Grab stehe, dann fühle ich noch mal Glück und Last mit dem Menschen, der mir nahe war. Mir wird klarer, was mit mir geht von dem, was wir gemeinsam erlebt haben. Vielleicht kann ich verzeihen, endlich. Und mich freigesprochen fühlen von dem, was zwischen uns offen blieb. Natürlich weiß ich, dass Gräber Menschen auch festhalten können. Dass sie gebannt zurückschauen und dabei erstarren. Dieser Zusammenhang von Nicht-Loslassen-Können und Erstarren wird am Anfang der Bibel ganz drastisch ausgemalt. Da ist eine Frau, die kann ihren Blick nicht von der Vergangenheit abwenden und da erstarrt sie zu einer Säule, wird zur "Salzsäule". Sie schaut zurück, ist geradezu gebannt von Leid und Tod der Menschen, mit denen sie zusammengelebt hat. Dadurch wird sie unfähig, ihren eigenen Weg weiterzugehen. Vielleicht kennen Sie die Geschichte von Lot's Frau.*

*Also: Gräber sind wichtig. Aber nicht weil sie uns auf die Vergangenheit festlegen. Sondern, weil sie unsern Blick nach vorn richten. Auch morgen am Totensonntag, wenn die Menschen auf die Friedhöfe gehen. Die Gräber können uns daran erinnern: Da ist mir jemand vorausgegangen. Wer gestorben ist, ist längst bei Gott angekommen.*

**Pfarrerin Heidrun Dörken, Frankfurt a.M. („Wort zum Sonntag“ v. 19.11.1994)**

Bitte wenden.



**Kostenlose  
Servicenummer:  
0800 / 15 16 170**

**Treuhandstelle für Dauergrabpflege Niedersachsen/Sachsen-Anhalt GmbH  
Böttcherstraße 7 • 30419 Hannover • Tel.: 0511 / 32 67 11 • [www.dauergrabpflege-info.de](http://www.dauergrabpflege-info.de)**

# ANONYME BESETZUNG UND IHRE BEDEUTUNG FÜR HINTERBLIEBENE:

Das Grab ist der Treffpunkt der Familie. Die anhaltende Zuwendung zu dem Verstorbenen drückt sich in der individuellen Gestaltung und Pflege des Grabes aus. Das Grab ist der Ort der sozial akzeptierten Trauer. Ohne Grabstätte werden die Hinterbliebenen um einen wichtigen Teil ihrer Trauerarbeit gebracht. Anonyme Bestattung betrifft in erster Linie die noch Lebenden!

Die Friedhofssatzung verbietet in den meisten Fällen, Blumenschmuck auf einem anonymen bzw. halbanonymen Grabfeld abzulegen. Hintergrund ist der erhöhte Arbeitsaufwand bei Mäharbeiten auf den Rasenflächen. Lediglich an der Gemeinschaftsstele, soweit sie vorhanden ist, dürfen Sträuße, Schalen oder Gestecke niedergelegt werden.

Das Bedürfnis, nach dem Tod einem lieben Menschen noch nahe sein zu können, mit ihm zu sprechen, etwas ablegen und hinterlassen zu können ist groß. Die Angehörigen haben Blumen auf das anonyme Grabfeld gestellt, obwohl die Friedhofsverwaltung dies ausdrücklich untersagt.



Aufgrund des Verbotes, auf den anonymen Grabfeldern Blumenschmuck niederzulegen, suchen die Angehörigen eine andere Form, wie sie ihre Zuneigung und Fürsorge den Verstorbenen gegenüber ausdrücken können. Sie errichten am Rande der anonymen Felder so genannte Ersatzgrabstätten. Dies zeigt eindrucksvoll, dass Verlangen der Hinterbliebenen nach einem festen Ort der Trauer, einer individuellen Grabstätte. Im Folgenden sehen Sie einige Beispiele für Ersatzgrabstätten:



So unterschiedlich wie der Mensch, so verschieden sind auch die Beweggründe für eine anonyme Bestattung. Doch sollte sich jeder der Tragweite einer anonymen Beisetzung bewusst sein. Die Entscheidung für eine anonyme Grabstelle bedeutet, dass es keinen festen Ort geben wird, um der Toten zu gedenken. An ihr Dasein wird nichts erinnern. Ist das menschenwürdig?

Weitere Informationen erhalten Sie unter: [www.anonyme-grabstelle.de](http://www.anonyme-grabstelle.de)